

## Meine Küche & ich



### Der Rest vom Fest

Von CAROLIN KREIL  
carolin.kreil@mainpost.de

Kaum ist der Weihnachtseinkauf geschafft, droht schon der nächste Stress. Als wäre es ein Naturgesetz, drückt in jedem Jahr unmittelbar nach dem Fest der Freude Silvester. Es gilt Zeit bis Mitternacht totzuschlagen und eine gute Unterlage zu schaffen. Gesellschaftsspiele nähren den Geist, nicht aber den Magen.

Fondue, Raclette, ok. Der Klassiker ist allerdings die gehaltvolle Gulaschsuppe, einen Riesenspott, natürlich selbst gekocht. Kann man glänzend vorbereiten, sie wird durchs Ziehen immer besser. Ein Kilo gemischte Gulaschwüfel noch mal halbieren, anbraten, Zwiebeln mit anbraten (Fleisch- und Zwiebelmenge 1:1). Mit pürierten Tomaten aus der Dose und Wasser ablöschen. Gemüse (Möhren, Stangensellerie, Paprika, Kartoffeln (ein oder zwei zum Zerkochen) zugeben. Wer will, kann auch ein Glas Pesto mit Paprika oder Grillgemüse dran geben. Knoblauch, Chili, Cayennepfeffer, scharfes Paprika je nach Geschmack. Lecker sind auch ein paar Löffel milder Ajvar (eine säuerliche Paprikasauce aus der kroatischen Küche, gibt's überall) aus dem Glas. Oder Ketchup- und Grillsaucenreste. Ein genaues Rezept gibt es dafür nicht.

So eine Gulaschsuppe wächst mit dem Wagemut des Kochs und dem Probieren. Das Ganze auf ganz niedriger Stufe ca. eine Stunde sanft köcheln lassen. Das Fleisch muss weich sein. Ausschalten. Bunte Paprikastreifen zugeben und in der Suppe gar ziehen lassen. Zum Schluss mit Salz und Pfeffer abschmecken. Zum Servieren Brot und Sauerrahm bereitstellen.

Dann kann 2015 kommen. Einen guten Rutsch und viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr.

## Einbrüche in Kindergärten

Polizei meldet sieben Fälle

WÜRZBURG/KARLSSTADT/WERTHEIM (geha) Einbrecher sind in den Weihnachtsfeiertagen und am Wochenende in sieben Kindergärten in den Landkreisen Würzburg, Main-Spessart sowie im Main-Tauber-Kreis eingestiegen. Sie haben dabei Schäden von insgesamt einigen Tausend Euro hinterlassen und Beute im unteren vierstelligen Euro-Bereich gemacht, berichten die Polizeipräsidien Würzburg und Heilbronn.

In Zellingen brachen die Täter zwischen dem 23. und dem 26. Dezember im Kindergarten in der Oberen Bachgasse ein Fenster auf. Drinnen durchwühlten sie Schränke und flüchteten mit Bargeld und einem Samsung Fotoapparat.

Im Kindergarten und Jugendzentrum in der Friedhofstraße im Amsteiner Ortsteil Gänheim erbeuteten Unbekannte in der Nacht von Donnerstag auf Freitag Bargeld, eine Computertastatur und einen Fotoapparat. Ein Notebook, ein Beamer und Bargeld fehlen seit einem Einbruch in den Kindergarten am Hofriedplatz in Amstein. Die Tatzeit liegt zwischen dem 23. und dem 26. Dezember.

Ziel von Einbrechern waren außerdem Kindergärten in Roßbrunn, einem Ortsteil von Waldbüttelbrunn, sowie in Güntersleben (beides Lkr. Würzburg). Kaum Beute machten Einbrecher in den Kindergärten von Ahorn-Berolzheim und Wertheim-Waldenhausen (beides Main-Tauber-Kreis). Zeugen werden um Hinweise gebeten.

## Eisweinlese nach klirrend kalter Nacht



THÜNGERSHEIM (lby/epd/geha) Fränkische Winzer haben die klirrend kalte Nacht zum Montag genutzt, um Eiswein zu lesen. „Eine gute Handvoll Winzer hat gepokert und die Trauben bis jetzt hängen lassen“, sagte Hermann Schmitt, Geschäftsführer des Fränki-

schen Weinbauverbandes, in Würzburg. Bei Temperaturen bis zu minus elf Grad Celsius rückte am Montagmorgen unter anderem die Familie Reiss vom Würzburger Weingut Christian Reiss in ihre Weinberge am Pfaffenberg in Unterdürrbach und in Thüngersheim aus.

Sie ernten Silvaner und Riesling mit einem Mostgewicht von gut 160 Grad Oechsle, genug für rund 190 Liter Eiswein. Hier schneidet gerade Helferin Mathilde Keller aus Hergolshausen eine gefrorene Traube vom Weinstock.

FOTO: THERESA MÜLLER

## Flüchtling mit Messer attackiert

Täter sprach albanisch

ZEIL AM MAIN (geha) Ein Asylbewerber aus Albanien ist am Sonntagabend in Zeil am Main (Lkr. Haßberge) von einem Unbekannten mit einem Messer attackiert worden. Der 29-Jährige blieb bei dem Angriff unverletzt.

Wie das Polizeipräsidium Unterfranken berichtet, geschah der Angriff gegen 18.55 Uhr in der Karl-Link-Straße, etwa 200 Meter entfernt von der Asylbewerberunterkunft, in der der 29-Jährige wohnt. Der Unbekannte habe sein Opfer von hinten auf albanisch mit seinem Namen angesprochen. Als der Mann sich umdrehte, stach der Unbekannte mit einem Messer auf ihn ein. Das Opfer hatte Glück: In seiner Jacke steckte ein gefaltetes Papier, in dem sich das Messer verfang. Der Angegriffene flüchtete. Der Messerstecher soll zwischen 20 und 25 Jahre alt sein und zwischen 160 und 165 Zentimeter groß. Vermutlich stammt er ebenfalls aus Albanien. Etwaige Zeugen sollen sich bei der Kriminalpolizeiinspektion Schweinfurt melden, ☎ (0 97 21) 202 17 30.

## 69-Jährige trieb tot in der Tauber

Seit Heiligabend vermisst

IGERSHEIM (geha) Eine tote Frau ist am Samstag in Igersheim (Main-Tauber-Kreis) aus der Tauber geborgen worden, meldete am Montag das Polizeipräsidium Heilbronn. Kurz vor 13 Uhr wurde gemeldet, dass ein lebloser Körper am Uferand zwischen der Reitanlage und Erlenbach treiben würde. Die Frau, die wenig später von der Wasserrettung der Feuerwehr geborgen worden war, konnte rasch identifiziert werden. Es handelte sich um eine 69-Jährige, die im Main-Tauber-Kreis wohnhaft gewesen war. Welche Umstände dazu führten, dass die am 24. Dezember als vermisst Gemeldete ins Wasser geriet, ist derzeit noch unklar. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen übernommen.

## Sternsinger sammeln Spenden

An Dreikönig unterwegs

WÜRZBURG (geha) Bischof Friedrich Hofmann ruft alle Pfarrgemeinden und Gruppen im Bistum Würzburg auf, die Sternsinger nach Kräften zu unterstützen. Die als Könige verkleideten Kinder und Jugendlichen sind in den Tagen um den Dreikönigstag, 6. Januar, unterwegs und sammeln Spenden. Bei der 56. Aktion zum Jahresbeginn 2014 brachten die rund 8500 als Sternsinger aktiven Kinder und Jugendlichen in 702 Gemeinden des Bistums Würzburg genau 1 377 928,05 Euro zusammen. Bundesweit sammelten die rund 330 000 Mädchen und Jungen sowie ihre rund 90 000 Begleiter rund 44,5 Millionen Euro. Mit den Mitteln fördert die Aktion Dreikönigssingen weltweit Projekte in den Bereichen Pastoral, Bildung, Gesundheit, Ernährung, soziale Integration und Rehabilitation sowie Nothilfe. Träger der Aktion Dreikönigssingen sind das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

### So ist's richtig

Wallburg-Realschule Eltmann ist erste „Fairtrade-School“

In unserer Ausgabe vom 23. Dezember hatten wir berichtet, das Schweinfurter Walter-Rathenau-Gymnasium sei die erste „Fairtrade-School“ in Unterfranken. Das ist nicht richtig. Es gibt noch drei weitere Schulen in Unterfranken, die sich mit diesem Titel schmücken können. Die erste Schule, die sich mit verschiedenen Aktivitäten für den fairen Handel einsetzte und damit den Titel „Fairtrade-School“ erwarb, war im Oktober 2013 die Wallburg-Realschule in Eltmann (Lkr. Haßberge).

# Roswite war erst drei, als sie starb

Studierende ergründen, was mit unterfränkischen Sinti und Roma im Dritten Reich geschah

Von unserer Mitarbeiterin  
PAT CHRIST

WÜRZBURG Rund 300 Sinti und Roma, so Schätzungen, wurden allein aus Würzburg deportiert. Doch wer waren diese Menschen? Und wie viele Opfer gab es in ganz Unterfranken? Diesen Fragen gehen seit Juli die Masterstudierenden Daniel Best und Sigrid Haller-Rübbeck an der Würzburger Professur für Museologie nach. Im ersten Schritt recherchierten sie Namen und Lebensdaten. Im zweiten soll im kommenden Jahr eine Datenbank mit biografischen Hintergründen erstellt werden.

In dem Projekt wird es aber nicht nur um die aus Unterfranken deportierten Sinti und Roma gehen, erläutert Haller-Rübbeck: „Wir versuchen, allen Arten der Verfolgung und Entrechtung nachzugehen.“ Etwa auch Fällen von Zwangssterilisation. Hier an Informationen zu kommen, sei jedoch sehr schwierig. Überhaupt weist das Projekt besondere Hürden auf. Allein die unterfränkische Verortung sorgt für Herausforderungen. Wer soll darunterfallen? Nur jene Sinti und Roma, die hier geboren sind? All jene, die hier gemeldet waren? Oder auch die, die regelmäßig in Unterfranken Station machten?

Der Anstoß für das Projekt kam vor längerer Zeit in einem Hauptseminar von Professor Klaus Reider, Bezirksheimatpfleger und Dozent am Lehrstuhl für Volkskunde. Sigrid Haller-Rübbeck sollte in ihrer Seminararbeit der Geschichte der deportierten Sinti und Roma aus Unterfranken nachgehen. Doch bald stellte sich heraus, dass die Thematik eine Seminararbeit bei weitem sprengt. So entstand das Forschungsprojekt, das seit Juli vom Bezirk Unterfranken gefördert wird.

In den vergangenen Monaten erfassten Daniel Best und Sigrid Haller-Rübbeck 100 Namen von unterfränkischen Sinti und Roma, die nach Auschwitz-Birkenau deportiert worden waren. Ihre wichtigsten Quellen sind die Lagerbücher aus dem Zigeunerfamilienlager in Auschwitz. Diese Bücher wurden im Sommer 1944 nach der Auflösung des Lagers von Lagerchreibern hinter einer Baracke vergraben. Zwar schwer beschädigt, existieren sie deshalb heute noch.

„Außerdem durchforsteten wir das Archiv der Main-Post, wir wer-

den im Staats- und in den Stadtarchiven suchen und beschäftigen uns mit dem Buch des Würzburger Historikers Dr. Roland Flade“, erläutert Haller-Rübbeck. „Dieselben Augen, dieselbe Seele“ heißt Flades Buch über „Theresia Winterstein und die Verfolgung einer Würzburger Sinti-Familie im ‚Dritten Reich‘“.

Wichtige Informanten finden die Nachwuchswissenschaftler außerdem beim Würzburger Stolperstein-Projekt. Ein Treffen mit Professor Johannes Diel, dem ehemaligen Chef der Würzburger Frauenklinik,

förderte Informationen zur Zwangssterilisierung zutage. Ein unentbehrliches Recherchehilfsmittel ist schließlich das Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau von Danuta Czech.

Ab Februar 1943 waren Sinti und Roma in einen eigenen Lagerabschnitt in Auschwitz gebracht worden. „Weit über 20 000 Menschen wurden deportiert“, so Sigrid Haller-Rübbeck. Die Lagerbücher beinhalten den Namen, den Tag der Ankunft im Lager, den Beruf, das Geburtsdatum und den Geburtsort. Wenn es sich um

einen unterfränkischen Geburtsort handelt, versuchen Daniel Best und Sigrid Haller-Rübbeck, an einen Geburtsregisterauszug des jeweiligen Standesamtes zu kommen. Im Auschwitz-Kalendarium schauen sie nach, wer an dem betreffenden Tag mit der Familie und einer „Z“-Nummer (für „Zigeuner“) ins Lager gebracht wurde.

Wie aus den Lagerbüchern hervorgeht, kam zum Beispiel am 23. März 1944 die siebenköpfige Familie Heumann aus Würzburg in Auschwitz an. Haller-Rübbeck: „Dem Kalendarium zufolge wurden an diesem Tag insgesamt 20 Sinti und Roma in das Zigeunerlager transportiert.“ Registriert sind sie unter den Nummern 29349 bis 29358. Wahrscheinlich handelt es sich um Menschen, die ebenfalls aus der Gegend um Würzburg stammen. Was für Daniel Best und Sigrid Haller-Rübbeck heißt, dass sie herausfinden müssen, an wen die verbleibenden 13 Z-Nummern vergeben worden waren.

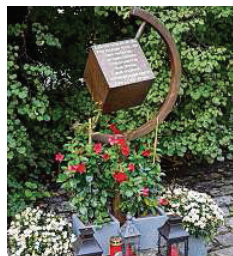
Die Masterstudierenden wollen im kommenden Jahr versuchen, so viel Biografisches wie möglich über die verfolgten Sinti und Roma aus Unterfranken herauszufinden. Über Zeitzeugen sollen Briefe, Fotos und andere Dokumente gesammelt und später in die Datenbank eingepreist werden. Daniel Best: „Wobei wir auch nach Abschluss des Projekts keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.“ Zu schwierig sei es, die Geschichte der verfolgten Sinti und Roma zu recherchieren. Doch allein das karge Material, das sie inzwischen zusammengetragen haben, berührt sehr, meint Sigrid Haller-Rübbeck: „Dieses Forschungsprojekt geht einem persönlich sehr nahe.“ Gerade ist sie dabei, der Geschichte der Familie George nachzugehen. Vier weibliche Familienmitglieder sind in dem Auszug aus dem Lagerbuch, das die 31-Jährige vor sich liegen hat, registriert.

Bei der als „Christine“ aufgeführten Frau handelt es sich wahrscheinlich um die Mutter. Die anderen drei Namen gehören ihren Töchtern. Roswite, Sonia und Zitto heißen sie. Jedes Kind weist einen anderen Geburtsort auf. Roswite war die jüngste der Schwestern. Als sie Ende des Jahres 1943 in Auschwitz starb, war sie gerade einmal dreieinhalb Jahre alt.



Recherchieren in Archiven und Lagerbüchern: Daniel Best und Sigrid Haller-Rübbeck versuchen, das Schicksal der Sinti und Roma aus Unterfranken zu rekonstruieren.

FOTOS: PAT CHRIST



Dieses Mahnmal erinnert an die Würzburger Sinti, die Opfer des NS-Terrors wurden.

### Zeitzeugen gesucht

Das Forschungsprojekt „Sinti und Roma in Unterfranken“ sucht unterfrankenweit nach Zeitzeugen, die sich an verfolgte Sinti und Roma erinnern. Das können Verwandte, Nachbarn oder ehemalige Klassenkameraden sein. Interessant für die Würzburger Forscher sind Hinweise auf Namen sowie Dokumente aller Art. Wer etwas zu dem Forschungsprojekt beisteuern kann, wendet sich unter ☎ 09 31/31-9 23 55 oder forschungsprojekt.sinti.in.uf@uni-wuerzburg.de an die Professur für Museologie und materielle Kultur in Würzburg.

TEXT: PAT